

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 41 (1968)
Heft: 3

Artikel: 11. Nationale Briefftaubenausstellung Burgdorf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

11. Nationale Brieftaubenausstellung Burgdorf

Die 11. Nationale Brieftaubenausstellung des Zentralverbandes schweizerischer Brieftaubenzüchtervereine wurde vom Reise- taubenzüchterverband «Napf» in einem grossartigen Rahmen am 13. und 14. Januar 1968 in Burgdorf durchgeführt. An der prächtigen Schau wurde nicht nur der Einsatz der Brief- tauben in der Armee demonstriert, auch der EVU konnte dank der Initiative der Zentralverkehrsleiterin Bft D für die ausserdienstliche Weiterbildung der Angehörigen des Bft D innerhalb des EVU werben. Wir haben über die gutgelungene Ausstellung eine Bildreportage zusammengestellt, die wir den Angehörigen des Brieftaubendienstes im EVU widmen. öi.



Fig. 1: Brieftaubenausstellung
Züchter aus der ganzen Schweiz stellten ihre schönsten und besten Brieftauben aus. Die Qualität der ausgestellten Tiere wurde auch von besten Richtern und Kennern als hervorragend bezeichnet.

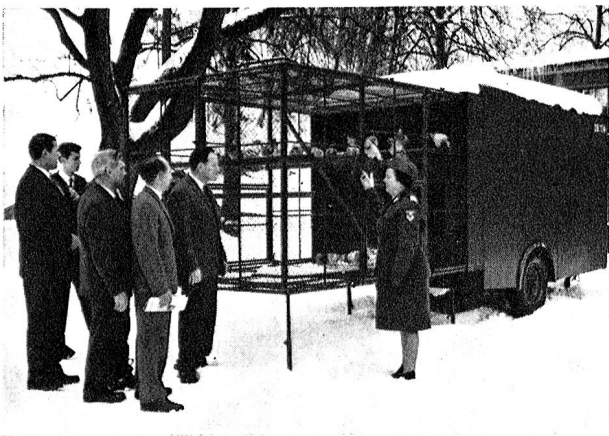


Fig. 3: Mobiler Brieftaubenschlag
Wertvolle Kontakte zwischen Züchtern und Angehörigen des militärischen Brieftaubendienstes konnten an diesem Anlass gepflegt und ausgebaut werden.



Fig. 2: Fliegender Bote
Dem Brieftaubendienst des EVU wurde durch die organisierende Gruppe Napf des Schweizerischen Brieftaubenzüchter-Verbandes Gelegenheit geboten, den Einsatz der Brieftaube im militärischen Uebermittlungsdienst zu demonstrieren. Die mannigfaltigen Einsatzmöglichkeiten der Brieftaube als Langstreckenflieger und als zuverlässiges Uebermittlungsmittel weckten das Interesse nicht nur des zahlreichen Publikums, sondern auch der Vertreter von Presse, Radio und Fernsehen.



Fig. 4: Demonstration von Brieftauben-Material
Das vielseitige Armee-Brieftaubenmaterial wurde durch liebenswürdige FHD des EVU vorgeführt.

Der fliegende Bote



Fig. 5: Brieftauben-Verteilstelle
Der Einsatz der Brieftaube für militärische Zwecke wurde praktisch in der Brieftauben-Verteilstelle gezeigt.



Werbung

Fig. 6: Mit grossem Interesse wurde auch der Werbbestand besucht, an welchem für den FHD und die ausserdienstliche Tätigkeit im EVU mit Erfolg geworben wurde. Es erfüllt uns mit grosser Freude, dass eine Anzahl bekannter Brieftaubenzüchter bei diesem Anlass den Beitritt zum EVU erklärten. Alle neuen Mitglieder möchten wir an dieser Stelle in unserem Verband herzlich willkommen heissen.

Da die Brieftaube auch heute noch ein wertvolles Übermittlungsmittel ist, wird es sicher interessieren, etwas Näheres darüber zu erfahren.

Unsere Brieftaube stammt von der Felsentaube (*Columba livia*) ab, deren Verbreitungsgebiet die Küstenstriche des Mittelmeeres, Nordafrika und Kleinasien umfasst. Sie wurde in ihrer heutigen Form durch mehrfache Kreuzung mit Leistungsselektion aus verschiedenen Rassen herausgezüchtet. Was die Brieftaube für uns so wertvoll macht, sind zwei ganz spezielle Eigenschaften: ihr Heimfindvermögen und ihre Anpassung an den Menschen. Worauf das Heimfindvermögen beruht, ist noch heute, nach unzähligen wissenschaftlichen Forschungen und Tests, nicht abgeklärt. Was wir aber mit Sicherheit wissen, ist, dass der Orientierungssinn durch Leistungsselektion und systematisches Training gefördert werden kann.

Um eine gute Zucht aufzubauen und gute Flugresultate zu erzielen, muss der Züchter viel Arbeit und Geduld sowie Zeit aufwenden und grosse finanzielle Opfer auf sich nehmen. Schon der Standort und die Einrichtung eines «brieftaubenwürdigen» Schlagens sind von grösster Bedeutung, denn nur wenn sie sich wohlfühlt, wird die Brieftaube auch gern wieder in den Schlag zurückkehren. Noch wichtiger aber ist die Auslese der Zuchtpaare, denn nur gute Flieger bringen gute Nachkommen. Für unsere Brieftaube gilt im allgemeinen folgender Standard-Typ: Sie soll auf den ersten Blick den Eindruck einer leistungsfähigen Taube erwecken. Ihre Haltung ist stolz, das Auge lebhaft, die Brust kräftig, der Hals aufrecht und der Übergang vom Rücken zum Kreuz harmonisch.

Ein guter Züchter wird im Frühling mit aller Sorgfalt die Paare nach den Flug- und Zuchtresultaten des Vorjahres zusammenstellen. Wenn die Paare sich (oft auch schwer) aneinander gewöhnt haben, werden nach 8–10 Tagen zwei Eier im Nest liegen. Diese werden gemeinsam von beiden Eltern (Vogel und Täubin) ausgebrütet und, wenn die Jungen nach 18 Tagen geschlüpft sind, wieder von beiden mit Kropfmilch gefüttert (geätzt). Wird während des Brutgeschäftes ein Elternteil für Flüge eingesetzt, sorgt der zurückgebliebene fast ununterbrochen für die Brut, während der andere mit grösster Sicherheit und Schnelligkeit zurückkehrt.

Die Jungtauben erhalten am fünften bis siebenten Tag ihren «Heimatschein», das heisst, sie werden beringt. Nach ca. drei Wochen werden sie von ihren Eltern entfernt und werden im Jungtaubenschlag selbständig. Im Alter von ca. drei Monaten beginnt für sie das Flugtraining. Sie werden eingekorbelt, und auf immer grössere Distanzen müssen sie ihren Heimatschlag wieder finden. Am Anfang werden sie in grösseren Gruppen fliegen, doch später sollten sie zu zweit oder sogar allein den Heimweg aus allen Himmelsrichtungen finden. Hart ist das Training für Brieftauben und Züchter, denn mit der Zeit sind ihnen keine Grenzen mehr gesetzt.

Der Verband Schweiz. Brieftaubenzüchter-Vereine, der ca. 570 Züchter mit rund 30 000 Tauben umfasst, organisiert jedes Jahr neben Inlandflügen auch Flüge aus dem Ausland (Deutschland, Frankreich, Österreich, Holland, Belgien). Aus Distanzen von bis zu 1000 km kehren die Tauben meistens am gleichen Tag in ihren Heimatschlag zurück. Normalerweise rechnet man mit einer Fluggeschwindigkeit von durchschnittlich 60 km/h, doch wurden auf grossen Strecken schon bis zu 100 km/h gestoppt. Während die Tiere bei diesen Flügen auf grosse Distanzen in Massen aufgelassen werden und zurück-